Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Leser

Eine Philosophie über Kinonamen wäre noch zu schreiben, ihre Herkunft und Bedeutung zu ergründen. Da gibt es Lichtspieltheater, deren Name an glorreiche und inzwischen leider verstaubte Zeiten erinnert, als die Kinos noch bis auf den letzten Platz besetzt waren und vor der Projektion ein mehr oder weniger grosser Künstler der Kinoorgel Wohlklang entlockte. Wer damals ins «Eden» ging, suchte – zumindest für zwei Stunden – das Paradies auf Erden, im «Eldorado» galt es reiches Neuland zu entdecken, und im «Splendid» war fast immer ein grossartiger Film zu sehen. Ob man das «Palace» oder das «Bellevue» besuchte, immer entrückte man im Dunkel des Saales der harten Wirklichkeit, und wenn es hell wurde, spiegelten Plüsch, goldene Vorhänge und Stukkaturen eine Welt des Scheins vor. Inzwischen sind die Kinoorgeln beim Antiquar gelandet und die flötenden Putten über der Leinwand mussten dem Cinemascope-Schirm weichen. Geblieben sind die Namen.
Oft sind aber Kinonamen reine Ortsbezeichnungen. Sie weisen darauf hin, wo das Kino zu finden ist. Sie heissen dann «Stüssihof», «Seefeld» und «Clara». Doch auch hier wird deutlich, dass das Kino mit Illusionen spielt: Nicht selten liegt das «Central» in einem Seitengässchen und fristet das «City» sein Dasein in einem vergessenen Aussenquartier. Dann gibt es die Kinos der Schlaumeier. «Gut ist», sagt sich mancher Kinobesitzer, «wenn meine Projektionsstätte im Kinomagnet möglichst hoch oben steht:» Deshalb heissen Kinos «Actualis», «Alhambra» und – welche Schlichtheit – «ABC». Kinos sind Stätten der Begegnung. Tatsächlich treffen sich die Filmfreunde noch heute im «Capitol» und im «Forum», an Orten also, wo schon die alten Römer ihren Schwatz abgehalten haben.
In unserer Gegenwart, die sich durch Nüchternheit auszeichnet, sind auch die Kinonamen sachlicher geworden. Seit jeder weiss, dass Hollywood in der Krise steckt, tauft keiner sein Lichtspieltheater mehr so: «Studio», «Club», «Camera», bestenfalls noch «Royal» sind die Modenamen der Jetztzeit.
Oft sind Kinonamen Schall und Rauch: etwa, wenn der Besitzer des «Orient» wochenlang kühle Schwedenfilme zeigt und im «Kosmos» statt der «Weltraum-Odyssee» und «Im Weltraum verschollen» «20000 Meilen unter dem Meeresspiegel» das Programm ziert. Doch wohin würde es führen, wenn jedes Kino die seinem Namen entsprechenden Filme spielen müsste? Im «Morgarten» dürften nur noch historische Schinken laufen, im «Walhalla» stände jahrelang Viscontis «Götterdämmerung» auf dem Programm, und in Wien müsste das den erhebenden Namen tragende Lichtspieltheater «Das Auge Gottes» mangels geeigneter Filme wohl die Pforten schliessen. Dem ist nicht so. Dort stehen die Leute Schlange, um Einlass zu hartem Sex und Porno zu erhalten...

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber:
Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion:
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44, 3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und Inseratenregie:
Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9, 3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
Postscheckkonto 30–169

Jahresabonnement: Fr. 22.—
Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

2 Van Heflin †
Filmkritik
Vanishing Point
3 Tropic of Cancer
Diary of a Mad Housewife
4 The Executioner
Der Rikschamann
5 The Group
Aufsätze
Räuber und Rebellen
7 Kurzfilm im Unterricht
Umwege?
8 Arbeitsblätter zur Filmkunde
Grundbegriffe XV
Über das Kopierwerk zur Projektion (Fortsetzung)
9 Spielfilm im Fernsehen
12 Gedanken am Bildschirm
Brillante Information
Italien noch ohne Farb-TV
14 TV-Tip
16 Radio
Dialekt und Schweizer Hörspiel
Eine Predigtreihe als Versuch
17 Der Hinweis

Titelbild
«Ich liebe dich – ich töte dich» von Uwe Brandner. Beachten Sie auf Seite 5 den Beitrag zum neuen deutschen Heimatfilm